

dabei standen die sonst so wohlgepflegten Haare steif und spitz wie ein Wald von Lanzen aufeinander.

Holm hatte schon dreimal wütend sein: „Was steht zu Befehl, Herr Feldwebel!“ hervorgestochen; aber wir lachten noch immerfort. Er sah auch zu komisch aus; jetzt konnten wir uns auch die beneidenswerthe Farbe seines prächtigen Bartes erklären — er hatte ihn gefärbt!

Der Arme verfärbte sich, als er von dem ihm aufgetragenen Befehle hörte. Umsonst wies er auf seinen Bart, der „sich heute gar nicht kämmen ließe“, aber es half nichts — er mußte mit, und zähneknirschend verließ er an der Seite des noch immer lachenden Feldwebels das Haus.

Er kam nicht wieder. Gegen Abend kam sein Puder und holte seine Sachen. „Er bleibe die Nacht unten bei der Korporalskammer“, sagte er, „ich möge ihn der Gesellschaft empfehlen.“

Als ich unseren Kameraden die Mitteilung machte, lachte Meier laut auf und sagte:

„Ich hab's gewußt! Das war Revanche für das Taschentuch!“ Unseren weiteren Fragen aber wich er sorgfältig aus.

Als ich kurze Zeit darauf das nun endlich wieder geöffnete Zimmer betrat, sah ich — wahrscheinlich vom Dursten vergessen — jenes braunlackirte Kästchen offen auf dem Toiletentisch stehen. Ich warf schnell einen neugierigen Blick hinein. Eine Flasche mit einer dunklen Flüssigkeit lag darin, eine fein gearbeitete Stahlbürste daneben und in dem inneren Deckel war eine längere gedruckte Gebrauchsanweisung, wie Dr. Morrison's unfehlbares Haarfärbemittel zu gebrauchen sei.

Das war also Holms Geheimniß gewesen! —

Aber welchen Antheil hatte Meier daran? Ich war jetzt sehr überzeugt, daß er vorher auf irgend eine Weise einen Blick in das Kästchen gethan haben mußte. Aber auf welche Weise hatte er Holms schreckliches zebraartiges Aussehen veranlaßt?

Ich nahm die Flasche mit der bräunlichen Flüssigkeit und goß mir einen Tropfen davon in die Hand. Er rann schwer wie Schrub heraus, und als ich ihn prüfte, fand ich, daß er die Finger zusammenklebte. — Sept wuschte ich auch, wozu Meier die Menge Gummi arabicum verwendet hatte.

Als ich wieder in den Garten zurückkehrte, tönte mir jubelndes Lachen entgegen. Beim Auslösen der Pfänder war Meier die Aufgabe zugefallen, ein Märchen zu erzählen und unter dem hellen Lachen der Anwesenden hatte der Schreckliche den wahren Grund von Holms Abwesenheit aufgedeckt. Nur eins der jungen Mädchen lachte nicht, sondern schaute gar ernst drein. Es war Gretchen, das naive jüngste Töchterlein unseres freund-

lichen Wirthes, von dem wir schon mit dem nächsten Tagesgrauen auf Rimmerwiedersehen scheiden sollten. Sie dachte voll innigen Mitleids an den armen Holm, den die räthende Nemesis erreicht hatte, und an — sein Geheimniß.

Vermischte Nachrichten.

— Gerüche bei Krankheiten. Alle Welt weiß, daß die Alten ihre Aufmerksamkeit auf den im Krankenzimmer herrschenden Geruch richteten, um die Diagnose der Krankheit zu machen. Viele unserer moderneren Gelehrten folgten dem Beispiele der Alten; Dr. Hein, der durch 50 Jahre in Berlin mit großem Erfolge praktizierte, erkannte die Masern, Scharlach, Blattern nur am Geruch des Krankenzimmers. Prof. Stoba hatte die Gewohnheit, die Ausdünstung der bei der letzten Periode des Typhus und Pneumonie angekommenen Kranken zu riechen; bemerkte er einen Geruch, den er Leichengeruch nannte, so versicherte er, ohne sich jemals zu irren, die Krankheit würde einen fatalen Ausgang nehmen. Dr. Behie erkannte das Typhusfieber am Blutgeruch, zuweilen am Mäusegeruch. Prof. Porter hat beobachtet, daß die Haut der Gallfächtigen einen besonderen Geruch ausdünstet; in einem von einer Wöchnerin bewohnten Zimmer zeigt ein saurer Geruch an, daß die Milchsekretion der Kranken regelmäßig vor sich geht, ein ammoniakalischer Geruch hingegen kündigt ein Kindbettfieber an. Viele Frauen erhalten während der Menstruation einen Geruch, vergleichbar jenem, der aus einem Gemisch von Blut und Chloroform entsteht. Personen, welche an Hartleibigkeit leiden, athmen einen Geruch nach Excrementen aus; derselbe Geruch zeigt sich häufig auch bei Hypochondern und Wahnsinnigen.

— Modetheorien vergangener Zeit. Die Nürnberger Kleiderordnung von 1343 bestimmt: „Kein Mann noch Frau soll keinerlei Glocken oder Schellen noch keinerlei Hjerat von Silber gemacht hangend an einer Kette noch an Gürteln tragen.“ Eine damalige Ulmer Kleiderordnung eiferte auch heftig gegen die tolle Mode der Schnabelschuhe, welche ebenso sehr die Füße verunstaltete, als sie dem Gehen hinderlich war. Seiler von Kaisersberg, 1478 Prediger am Münster zu Straßburg, sagte in einer seiner Predigten über Brants „Narrenschiff“: „Ganz eine Schande ist's! daß die Weiber jetzt Barrette tragen mit Ohren, gestickt mit Seide und Gold. Hinten aber an den Köpfen ein Diadem, sehen aus wie die Heiligen; vorn um den Mund herum geht ein Tüchlein, kaum zwei Finger breit. Da schauen sie umher,

als ob ihnen ihr Gesicht in einem Hakenring hänge. Dazu tragen sie gelbe Schleier, die sie jede Woche wieder färben müssen; darum ist der Safran so theuer. Man macht aber keinen gelben Pfeffer an frischem Fleisch, sondern an übrig gebliebene Stücken. So sehen die Weiber, die nicht schön sind, aus wie ein Stück Fleisch in einer gelben Brähe. Nun schaue man ihre Leibzier; die ist voll Narrheit oberhalb und unterhalb des Gürtels. Voll von Falten sind die Hemden, und dazu Oberkleider, so weit ausgeschnitten, daß man die Schultern sieht. Sie ziehen weite Ärmel an, wie die Mönchskutten, und so kurze Röcke, daß sie weder vorn noch hinten etwas bedecken. An den Gürteln aber, die der Goldschmied fein und herrlich machen muß, tragen die Frauen klingende Schellen. Dann tragen sie auch lange Schwänze, die auf dem Boden nachschleifen, und spitze Schuhe.“

— Auch ein „Zeichen der Zeit“. Die neueste Farbe, die der Berliner Konfektion aus Paris zugeht, heißt — „Revanche“; sie ist gelblichgrün, nicht etwa roth wie Blut, wie man vermuthen könnte.

Es ist ein Segen für jedes Haus
Und tiefem Studiums werth,
Daß man das Beste von dem sucht heraus,
Was Einem das Schicksal bescheert.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 12. bis 18. December 1886.

Aufgeboren: 65) Ernst Emil Georgi, Handschuhmacher in Johannegeorgenstadt, ehel. S. des weil. Hermann Eduard Georgi, Handarbeiters hier u. Emilie Auguste Franke in Johannegeorgenstadt, ehel. T. des Carl Eduard Franke, Polamentirers ebendaselbst.

Getauft: 327) Max Emil Heymann. 328) Anna Martha Buschmann in Wolfgrün. 329) Curt Kuerowald. 330) Clara Elisabeth Uhlmann, unehel. 331) Marie Hulda Best, unehel. 332) Martha Olga Tamm. 333) Walther Wolff. 334) Max Edwin Reichner. 335) Albert Freundel in Blauenthal, unehel. 336) Curt Walther Wehnert in Wildenthal. 337) Clara Ella Heinz in Wildenthal.

Begraben: 269) Todgeb. Tochter des Philipp Hallbauer, Stationsvorstands in Wolfgrün. 260) Auguste Baumann geb. Reinhold, nachgel. Wittve des weil. Christian Conrad Baumann, Fuhrmanns in Blauenthal. 80 J. 3 M. 15 T. 261) Clara Ella, ehel. T. des Gustav Robert Feing, Fuhrwerksbesizers in Wildenthal, 1 T. 262) Marie Hulda, unehel. T. der Hulda Best hier, 1 T. 263) Anna Friederike Henriette Auguste Hallbauer geb. von Ahlesfeldt, Ehefrau des Philipp Hallbauer, Stationsvorstands in Wolfgrün, 31 J. 6 M. 10 T. 264) Alma, ehel. Zwillingstochter des Hermann Theodor Baumann, anst. Bs. und Klempnermeisters hier, 1 M. 20 T.

Am 4. Advent:
Vorm. Predigt: Ev. Luc. 3, 15-17. Herr Diac. Häußler. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgefällt. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Häußler.

Glacé- und Wildleder- Handschuhe

in hochfeinen Farben und Leder, mit den neuesten Verschüssen und Tambourin-Verzierungen, Militär-Handschuhe v. bestem Wildleder und sauberer Naht, empfiehlt billigt

Die Handschuhfabrik von
August Edelmann
Eibenstock, Brühl 343.

Einkauf v. alten Ziegen-, Hämmerlings- und Kaninellen. D. Ob.

Trauben-Curstrichchen gratis.

Kusten, Heiserkeit, Hals-, Brust- & Lungenleiden etc.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist das best bewährte, angenehmste Haus- u. Genußmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Eibenstock bei E. Hannebohn, in Schönheide bei Rich. Lent, in Johannegeorgenstadt in der Apotheke, in Leipzig bei Apotheker R. S. Paulcke, Haupt-Depot.

Puppenwagen
empfehlen billigt **A. Eberwein.**

Fertige Tischlermöbel
sind stets zu haben bei
L. Petzoldt sen.

Kragenmäntel, Kadmäntel, Kindermäntel, Kurze Säckchen

in Double-, Plüsch-, Krimmer- und Schlingstoffen mit Pelzbesatz etc. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

C. G. Seidel.

Grösstes Lager

aller Sorten Stickerei-Materialien, Bindfaden, Stecknadeln, Oefen, preiswürdig und reell bei

Gustav Günther, Eibenstock, Neumarkt.

Vertreter von C. A. Weidmüller, Chemnitz.

In großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Musikalien

als Weihnachtsgeschenke passend. Die Ausg. Breitkopf u. Härtel, Litolf, Peters in eleganten Einbänden, auch mit hohem Rabatt, empfiehlt **Germann Rahnt's Musikalienhandl.**, Zwickau, Regier.-Platz 1.

Eine Siebelstube

ist zu vermieten u. sofort zu beziehen bei
Schuhmacher Braun.

Eau de Cologne

in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt
E. Hannebohn.

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemenoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. All-Reichenau. Th. Budde, Apoth. Allein ächt in der Apotheke in Eibenstock.



Summi-wäsche

billigt. Umlegefragen 60 Pf. Stehfragen 45 Pf. Wanzschetten 1 Mark bei
W. Deubel.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur radikalen Heilung der Trunksucht, auch ohne Vorwissen und ohne Berufshilfe, die Privatankalt f. Trunksuchtende, Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck i. Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1. 25 Pfg., Prima Halbdaunen 1. 60 Pfg. und 2 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%o Rabatt. Umtausch gestattet.

Corsets

in allen Größen empfiehlt
G. A. Nötzt.



Zwei Familien-Logis
sind sofort zu vermieten.
Pauline Wittich.

Pianinos billig, baar oder Raten
Fab. Weidenslaufer, Berlin NW.